



Romantische „Rosine“.



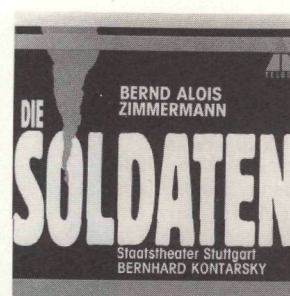
Schubert, Rosamunde (Gesamtaufnahme); Anne-Sofie von Otter (Mezzosopran), Ernst-Senff-Chor, Chamber Orchestra of Europe, Claudio Abbado; DG CD 431 655-2 (WD: 59'38'') DDD
Aufnahmedatum: 1987, 1989
Klangbild: Transparent, unverfärbt, plastisch.
Fertigung: Einwandfrei; deutsch-engl.-franz.-ital. Beiheft.

Rosamunde war ein vieraktiges Drama der Frau Hermine von Chézy, in welchem viehhütende Prinzessinnen, kühne Prinzen, gräßliche Tyrannen, Räuber, vergiftete Briefe etc. vom Zufall weidlich durcheinandergehetzt, einen romantischen Unsinn vollführen, den heutzutage wohl kaum jemand verdauen würde.“ (Eduard Hanslick, 1865). Bereits bei der Uraufführung im Theater an der Wien 1823 war das Schauspiel mit Pauken und Trompeten durchgefallen und wurde bereits nach nur einer Wiederholung abgesetzt. Schuberts Bühnenmusik jedoch – obwohl in nur fünf Tagen komponiert – fand großen Anklang. Den zehn Orchesterstücken (Entr'acte, Ballette, Chöre) stellte Schubert die bereits früher entstandene Ouvertüre zur Oper „Alfonso und Estrella“ voran, die auf dieser Aufnahme ersetzt ist durch die Ouvertüre zum Zauberspiel „Die Zauberharfe“.

Claudio Abbado, das ihm ebenso beschwingt wie aufmerksam folgende Chamber Orchestra of Europe und der nuancierte, präzise Ernst-Senff-Chor geben dieser melodienreichen, romantisch-lieblichen Musik das, was sie verlangt: tänzerisch-spielerische Anmut, einschmeichelnde Zärtlichkeit, gefühlvoll-weiche Rhythmik. Ein Kleinod präsentiert Anne-Sofie von Otter: die Romanze der Axa (Nr. 3b), die vom hellen, subtil geführten Mezzosopran der Schwedin in träumerische Piano-Elegie getaucht wird. Kurt Malisch



Mit großer Transparenz und Innenspannung.



B.A. Zimmermann, Die Soldaten (Gesamtaufnahme); Mark Munkittrick (Wesener), Nancy Shade (Marie), Milagro Vargas (Charlotte), Michael Ebbecke (Stolz) u.a., Chor und Orchester des Staatstheaters Stuttgart, Bernhard Kontarsky; Teldec/East West Records 2 CD 9031-72775-2 (WD: 60'47'') DDD
Aufnahmedatum: 1988, 1989
Klangbild: Sehr klar, gute Balance.
Fertigung: Gut.

Gut eine Generation nach der Uraufführung und ersten Schallplattenproduktion unter Michael Gielen 1965 (Wergo 60030) ist diese aufwendige Neuproduktion gewiß ein erster Prüfstein für die Geschichtsfähigkeit des außergewöhnlichen Konzepts. Und tatsächlich klingt hier manche gespreizte Vokal-Geste natürlicher, manch sperriger Rhythmus lockerer als in der Erstaufnahme, die gewiß in ihrer Wucht und expressiven Überspannung ein Dokument ihrer Zeit war. Gleichwohl nimmt Bernhard Kontarsky, der bei der Uraufführung schon als Korrepetitor dabei war, dem multimedialen Werk nicht seinen visionären Stachel. Und die digitale Aufnahmetechnik ermöglicht eine außergewöhnliche Durchsichtigkeit der Musik.

Die messerscharfe Trennung, und umgekehrt, die dramaturgisch pointierte Bündelung der autonomen Zeit- und Tempo-Ebenen der Musik schwingt unter der Hand Bernhard Kontarskys wie ein Organismus, der stets von neuem sein eigenes Gesetz formuliert. Und die Akteure dieses expressionistisch aufgeblähten Sturm-und-Drang-Welttheaters lassen sich keine Nuance vokaler Gestaltung entgehen. Nancy Shade (Marie) vermag ebenso packend im Selbstgespräch zu flüstern wie ins offensiv Dramatische vorzudringen, und auch Mark Munkittrick (Wesener) zeigt in den Extremen seines Parts darstellerische Souveränität. Das gesamte Ensemble des Stuttgarter Staatstheaters beweist hier (nach drei so gelückten Phil-Glass-Produktionen), daß es nicht nur minimalistische Tonleitern beherrscht, sondern auch hermetisch verschlungene Allintervall-Reihen. In umgekehrter Richtung allerdings wird hier auch deutlich, daß Zimmermanns „Soldaten“ ein End- und Wendepunkt waren, vom Standpunkt manch jüngerer amerikanischer Oper aus gesehen vielleicht ein letzter Versuch im spätromantisch-deutschen Musik-Idiom.

Hans-Christian von Dadsen



Filmmusik für das Konzertpodium?



Korngold, Elizabeth and Essex – The Classic Film Scores; National Philharmonic Orchestra, Charles Gerhard; RCA/BMG-Ariola CD 80185 (WD: 47'48'') ADD

Aufnahmedatum: 1973

Klangbild: Präsent, etwas dünn in den Bässen.

Fertigung: Beiheft nur in englisch; technisch einwandfrei.

Herrmann, Citizen Kane – The Classic Film Scores; Kiri Te Kanawa (Sopran), National Philharmonic Orchestra, Charles Gerhard; RCA/BMG-Ariola CD 80707 (WD: 52'05'') ADD

Aufnahmedatum: 1974

Klangbild: Audiophil.

Fertigung: Beiheft nur in englisch; technisch einwandfrei.

Herrmann, The Magnificent Ambersons: Original 1942 Motion Picture Score – Bernard Herrmann Anthology Vol. I; Australian Philharmonic Orchestra, Tony Bremner; Preamble/Proton CD 1783 (WD: 51'20'') DDD

Aufnahmedatum: (P) 1990

Klangbild: Audiophil, stellenweise überpräsent.

Fertigung: Beiheft nur in englisch; technisch einwandfrei.

Original Motion Picture Score“ lautet die Devise, bei der auf den Werkcharakter von Filmkompositionen angespielt wird, auf die Behauptung also, daß Filmmusik auch ohne ursprünglichen Bildkontext rezipiert werden kann. Findige (Film-)Komponisten wie etwa Hanns Eisler oder Serge Prokofieff haben ohnehin schon früh für ein Überleben ihrer Partituren auch jenseits des cineastischen Ereignisses gesorgt, indem sie diese – im

SONSTIGES

Falle Eislers bis zu siebenmal – zu eigenständigen musikalischen Formen umorganisierten. Andere mögen es indes eher mit Erich Wolfgang Korngold gehalten haben, nach dessen Ansicht die Unsterblichkeit einer Filmmusik überhaupt nur „vom Aufnahme-studio bis zum Mischraum“ dauerte. Hier nämlich – im künstlichen Korrelat von Geräuschen, Effekten und Dialogen – sah er ihren Fortbestand bereits gefährdet. Dennoch gibt es auch in Korngolds Filmpartituren „autonomieästhetische“ Ansätze, die eine Veröffentlichung wie die vorliegende – zumindest teilweise – rechtfertigen.

Als gebürtiger Österreicher war Korngold (1897-1957) – ähnlich wie übrigens auch sein Landsmann Max Steiner – zunächst im Wiener Musikmilieu um Robert Fuchs, Gustav Mahler und Alexander Zemlinsky groß geworden. Kein Geringerer als Bruno Walter führte 1916 erstmals die beiden Einakter des musikalischen Wunderkindes auf („Der Ring des Polykrates“ und „Violanta“). Max Reinhardt schließlich war es, der den bereits Arrivierten („Die Tote Stadt“, „Das Wunder der Heliane“) und inzwischen in verschiedenen Genres Heimischen 1934 nach Hollywood einlud. Dort zählte Korngold schon bald zum großen Fünfgestirn der ersten Tonfilmära. Seine opernahe Musikdramatik ist in der

vorliegenden CD ebenso dokumentiert wie sein lyrisch-melodischer Charme. In den Filmpartituren zu „Another Dawn“ (1937) und „The Prince and the Pauper“ (1937) findet sich das Ausgangsmaterial für sein späteres D-Dur-Violinkonzert, während die 1946 entstandene Musik zu „Deception“ (Bette Davis, Claude Rains, Paul Henreid) als Vorlage des Cello-Konzertes op. 37 diente.

Ähnlich wie Korngold entstammte auch Bernard Herrmann (1911-1975) dem klassisch-konzertanten Milieu. Doch im Unterschied zu Korngolds mehr „deskriptiver“ Tonsprache entwickelte Herrmann eine für ihn charakteristische „sensorische“ Handschrift („A composer's first job is to get inside the drama“). Nicht zuletzt aufgrund dieser Intention wurde Herrmann später (ab 1953) zum musikalischen Partner in Hitchcocks filmischen Psychodramen. Die in den beiden vorliegenden Einspielungen enthaltenen Werke datieren allerdings vor dieser Zeit; sie vermitteln u.a. einen Eindruck von Herrmanns unorthodoxer Orchestrierungsweise zur Erzielung eben jener „psychologisierenden“ Effekte. So etwa „On Dangerous Ground“ (1951) mit der illustren Besetzung: acht Hörner, sechs Trompeten, sechs Posaunen, zwei Tuben und stählernes Schlagwerk oder „Beneath the 12-Mile Reef“, wo er neun Harfen (!) mit einer

massiv-düsteren Bläserbatterie kontrastiert. Neben solch expressionistischer, Strawinsky-naher Sprachlichkeit war Herrmann auch ein Meister stilistischer Verwandlung. Das Paradebeispiel hierfür ist wohl die berühmte „Frühstücksmontage“ aus Orson Welles' Film „Citizen Kane“ (1941), in der ein zunächst charmanter Walzerthema im Stile Waldteufels durch fünf Variationen mutiert und so den dramatischen Zerfall einer Ehe musikalisch beschreibt. Auch in der nachfolgenden fiktiven „Aria from Salammbô“ – hier in der hochkarätigen Besetzung mit Kiri Te Kanawa – zeigt Herrmann multistilistisches Raffinement.

Um aber nochmals auf das Faktum filmmusikalischer „Originalität“ zurückzukommen und um vor allem Mißverständnissen vorzubeugen: da es sich bei den vorliegenden Veröffentlichungen ausnahmslos um Neueinspielungen handelt, stellt sich zwangsläufig die Frage nach deren Notwendigkeit. Denn für Sammler sogenannter „original soundtracks“ (was immer damit gemeint sein mag) dürften sie ebenso uninteressant sein wie für eine jüngere Generation von Kinogängern. Blicke also als Ausweg die Gunst des Klassikhörers; immerhin: Kiri Te Kanawa in einem Hollywoodfilm, das ist fast so originell wie Doris Day als „Königin der Nacht“! Matthias Keller

ART OF CLASSICS
INTRODUCING GREAT MUSIC



LASSEN SIE SICH ENTFÜHREN IN DIE FASZINIERENDE WELT DER KLASSISCHEN MUSIK

Die neue 3er CD-Serie, ART OF CLASSICS, Meisterwerke zum Kennenlernen, wurde so zusammengestellt, daß sie Klassik-Interessenten Orientierungs-

hilfe bei der Auswahl des Repertoires gibt und sie gezielt in die Welt der klassischen Musik einführt. Der außergewöhnlich günstige Preis der

3er CD-Boxen, die attraktive Ausstattung und die vollendete CD-Klangqualität von ART OF CLASSICS eröffnet die ganze Faszination klassi-

scher Meisterwerke. ART OF CLASSICS – Meisterwerke zum Kennenlernen – erhalten Sie ab sofort im Schallplattenhandel.





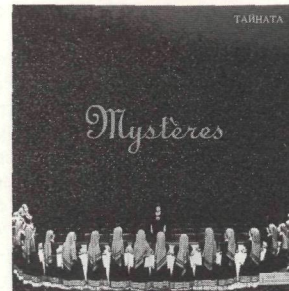
Alternatives
Geschichts-
buch.



Kabarett 1946-1969: Die Wühlmäuse, Schaubude, Das Kom(m)ödchen, Die Amnestierten, Die Insulaner, Die Zwiebel u. a.; Helen Vita, Wolfgang Neuss, Dietrich Kittner, Jo Herbst, Rolf Schwendter, Wolfgang Müller u. a.; Polyphon/Polygram 7 CD 840 636-2 (WD: 6 Std. 42'19") AAD
Aufnahmedatum: 1946-1969
Klangbild: Live-Atmosphäre, präsent.
Fertigung: Einwandfrei.



Die Masche
mit dem
„Mysterium“.



Mystères, Bulgarischer Staatlicher Frauenchor, Dora Hristova; Jaro/Efa CD 4153-2 (WD: 54'15") DDD
Aufnahmedatum: 1991
Klangbild: Direkt, mit einigen künstlichen Effekten.
Fertigung: Grotesk falsche Zeitangaben.

Wenn zwei Mythen zusammenstoßen, gibt es ein sehr reales Ereignis, so spottete einst der polnische Satiriker Stanislaw Jerzy Lec. Und wenn zwei „Mysterien“ aneinandergeraten, dann geht es handfest um Moneten: „Le Mystère des Voix Bulgares“ darf unter diesem Namen zwar von der Firma Jaro auf Tournee geschickt werden, auf der silbernen Scheibe aber gehört das Markenzeichen zu Disc Cellier in Paris, und während Jaro auf der zweiten CD des Ensembles nun vom „Bulgarischen Frauenchor“ spricht, sammelt Cellier zur Zeit eine ganz andere Formation für sein „Mysterium“.

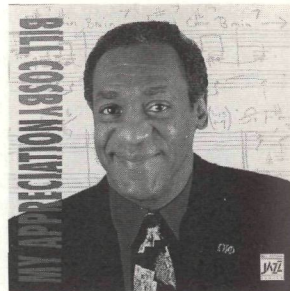
Der bulgarische Volks- und Erfolgs-Chor mit den kehligen, rau-schönen Stimmen tingelt zur Zeit um die Welt, und wie es mit den meisten Volksmusik-Ensembles (leider) geht: Geschäftemacher, Elektronik-Spezialisten und „World Music“-Visionäre sind kräftig dabei, die urtümliche Originalität dieses Chorgesanges ein für allemal kaputtzumachen. Auf der CD „Mystères“ vermischt man schon verschiedene Folklore-Idiome miteinander und mit Hall- und Raum-Effekten, eine ausgekoppelte Single verpopt zwei Nummern mit Rhythmusgruppe und „Torten-Chor“. Ein international orientiertes Alte-Musik-Ensemble namens „Sarband“ fährt auf dem Trittboard des „Mysteriums“ mit und sorgt für die passende (?) akustische Anmache. „Mysteriös“ bleibt auch, worum es bei diesen Gesängen eigentlich geht: Kein einziger Text wird abgedruckt, und auch das Booklet gefällt sich in sentimentaler Geschichtsklitterung: Die Bulgaren hätten, so heißt es, schon während der Völkerwanderung auf ihre Freiheit „gewartet“ – offenbar ein gleichsam präembryonales Warten, denn erst ab dem fünften Jahrhundert wanderten die Urslaven in Richtung Balkan; Bulgaren in diesem Sinne gab es vorher gar nicht.

Schade um diesen tatsächlich ausgezeichneten Chor, dessen wirkliche Botschaft in einigen Passagen durchaus zu vernehmen ist. Aber wie lange noch? Hartmut Lück

JAZZ



Jazzenthusiastischer
Showmaster.

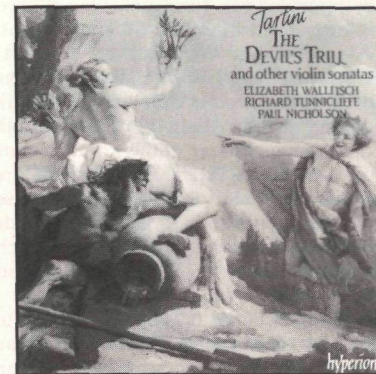


Bill Cosby, My Appreciation: Camille, Trinkle Tinkle, Wholy Holy I, Come Sunday, Have A Little Talk With Jesus, 3rd Avenue Jog, All Blues (Interlude), Wholy Holy II, If I Had My Way (Vocal); Jimmy Heath (ts, ss), Ralph Moore (ts), Bobby Watson (as), Rebecca Coupe Franks (tp), Mulgrew Miller (p), Peter Washington (b), Ben Riley (dr), Mavis Staples (voc); Verve/IMS CD 847 892-2 (WD: 51'38") ADD
Aufnahmedatum: 1990
Klangbild: Durchsichtig, weiträumig und präsent.
Fertigung: Einwandfrei.

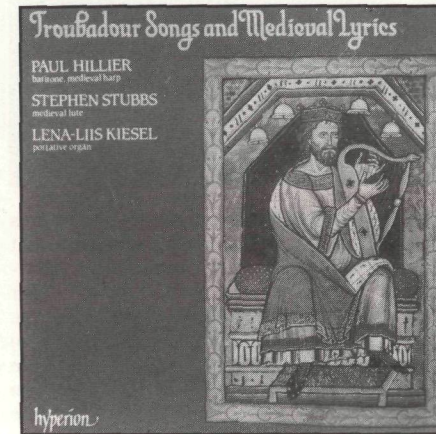
Unterhaltsame Lebenshilfe gibt der farbige Entertainer Bill Cosby auch hierzulande im Kreise seiner TV-Familie in der Sendung „Familienbande“. In dieser Serie, bei der zwischenmenschliche Beziehungen und Generationskonflikte auf eine spielerische Art gelöst werden und die noch dazu ohne moralinsaurer Ratschläge auskommt, begeistert der millionenschwere Großverdiener mit witzigen Dialogen und Szenen voller Rhythmus. Weniger bekannt als seine Shows dürfte aber Cosbys Vorliebe für den Jazz sein. Auch in diesem Metier leistet er – wenn auch nicht aktiv – Besonderes: Mit der Zugkraft seines Namens fördert er junge Künstler oder gibt, wie auf „My Appreciation“ – seine Edition afro-amerikanischer Musik –, eine Kostprobe kultivierten Geschmacks. Die Auswahl geht dabei in der Wiedergabe von der luziden Leuchtkraft der Klangwelt Thelonious Monks in „Trinkle, Tinkle“ – fabelhaft instrumentiert durch das Saxophon-Tandem Ralph Moore (Tenor) und Bobby Watson (Alt) – bis zu Soulthemen wie „Wholy Holy I“. Dabei ziehen sich die coolen Sprüche und der Humor Cosbys wie ein Metronom durch die Session und werden am stärksten in der Eigenkomposition „3rd Avenue Jog“ spürbar. In diesem „funky“ Thema betätigt sich Cosby als Percussionist und Synthesizer-Bearbeiter mit naiver Spielfreude ohne weiteren solistischen Tiefgang. Letzteres ist ausnahmslos Sache der beeindruckenden Formation und hier der solistischen Leistung der Trompeterin Rebecca Coupe Franks vorbehalten. Gerd Filtgen

Neuheiten

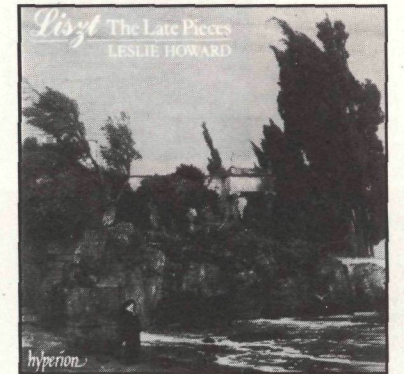
hyperion



TARTINI
Die Teufelstrillersonate
und andere Violinsonaten
ELIZABETH WALLFISCH, Violine
THE LOCATELLI TRIO
CD: CDA 066430



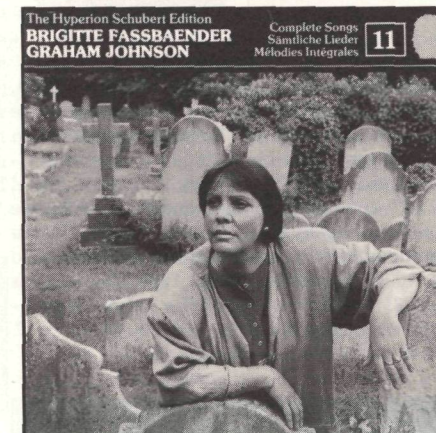
MITTELALTERLICHE GESÄNGE
aus England, Frankreich und Norwegen
TROUBADOUR-LIEDER
aus der Provence
PAUL HILLIER, Harfe
STEPHEN STUBBS, Laute
LENA-LIIS KIESEL, Portativ
CD: CDA 066094



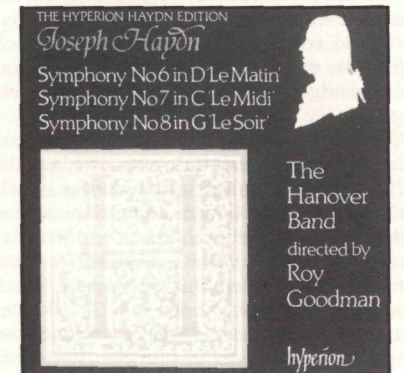
FRANZ LISZT
Sämtliche Werke
für Klavier solo Vol. 11
Späte Werke
LESLIE HOWARD
CD: CDA 066445



TELEMANN
Flötenkonzerte
Suite a-moll
Konzerte F-dur - C-dur
Sinfonia F-dur
PETER HOLTSLAG, Altblockflöte
THE PARLEY OF INSTRUMENTS
CD: CDA 066413
MC: KA 066413



BRIGITTE FASSBAENDER
mit Schubertliedern
Der Tod und das Mädchen D531 -
Schwanengesang D744 - Nachtstück D672 -
Auf dem Wasser zu singen D744 -
An den Tod D518 - Der König in
Thule D727 u.v.a.
GRAHAM JOHNSON, Klavier
CD: CDJ 033011 - MC: KJ 033011



**SÄMTLICHE SINFONIEN
VON HAYDN VOL. IV**
Sinfonien 6, 7, 8
"Die Tageszeiten"
THE HANOVER BAND
ROY GOODMAN
CD: CDA 066523
MC: KA 066523

KOCH
INTERNATIONAL

Deutschland: Hermann-Schmid-Str. 10, D-8000 München 2 · Österreich: A-6652 Elbigenalp 91